

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

N. 9.

Montag, 13. Januar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der taillierten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabertages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wittwoch, den 15. Januar 1908, nachm. 2 Uhr
sollen im Stadtpark ca. 25 Langhansen junge Hähner, 2 Gänse, 2 Küstern und eine Anzahl Krefischhansen gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor.
Treffpunkt: Parkfreitreppe.
Der Rat der Stadt Riesa, am 13. Januar 1908. Rtg.

Freibank Gröba.
Wittwoch, den 15. Januar 1908, vormittags 8 Uhr wird Rindfleisch und nachmittags 2 Uhr Schweinefleisch verkauft. Preis 40 Pfg. für 1/2 kg.
Verkaufsmarken werden am 14. Januar nachmittags 4—6 Uhr im Gemeindeamte ausgegeben.
Gröba, am 13. Januar 1908. Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 13. Januar 1908.

Das „Tegernseer Bauerntheater“ kann mit seinem hiesigen Auftreten recht zufrieden sein. Wie am Freitag, so war auch am Sonnabend der Besuch sehr gut, ganz besonders dicht besetzt war der Saal aber am gestrigen Sonntag abend. Riesa besitzt ein zahlreiches theaterfreundliches Publikum, das hat sich auch diesmal wieder erwiesen. Und wenn die Vorstellungen des Besuchs wert sind, so kommen die hier eintreffenden Theatergesellschaften auch auf ihre Rechnung. Bei den Tegernseern ist nun die Befriedigung eine gegenseitige. Die Schauspieler sind ob des guten Besuchs mit den Riesauern und diese mit den Leistungen der Schauspieler zufrieden. Der reiche Beifall an den Aktstücken und bei den musikalischen und gesanglichen Einlagen war das beste Zeugnis darüber. Das Volksstück „Almenrausch und Edelweiß“, das am Sonnabend gegeben wurde, ist hier hinlänglich bekannt, das gestern in Szene gegangene Volksstück „Der Lehrer von Seespitz“ scheint neueren Datums zu sein. Es spielt im oberbayerischen Gebirgsdorf und behandelt als Grundidee die geistliche Schulaulast, hat verschiedene packende Momente und gute dramatische Szenen, die Handlung flaut aber gegen den Schluss recht ab. Besonders befriedigt der vierte Akt durchaus nicht. Nach drei lebensvollen Akten erwartet man einen viel bewegteren Schluss. Gespielt wurde bei allen Vorstellungen wieder mit großer Natürlichkeit, bezüglich der Aussprache möchte man aber sagen: leider mit allzugroßer Natürlichkeit. Denn von dem gesprochenen Worte geht dem Zuhörer, dem natürlich der oberbayerische Dialekt ungewohnt ist, manches verloren. — Heute abend findet das letzte Gastspiel des Ensembles statt; wir wünschen ein nochmalig vollbesetztes Haus.

Nachmals sei auf den morgen Abend im Wettiner Hof stattfindenden Vortrag des Astronomen O. Lonte hingewiesen, der Interessantes über das große Werden und Sterben im Weltensraum bringen wird. Der Vortrag, der in besonderer Weise die Entwicklung und das Vergehen der Erde berückichtigt, wird durch zahlreiche große Lichtbilder erläutert werden.

An dem gestrigen schönen Wintersonntag war Gelegenheit, dem Eislaufen ausgiebig zu huldigen, und diese Gelegenheit wurde auch ausgenutzt. Schlittschuhlaufende Damen, Herren und Kinder gaben sich auf der schönen Riesaer Eisbahn und der im Stadtpark dieser gesunden Körperbewegung mit Lust und Eifer hin. Mit Recht beherzigten sie alle das variierte Sprichwort: Man muß das Eis benützen, so lange es kalt ist. Denn gar bald kann die Freude wieder zu Wasser werden. Schon heute hatte es den Anschein, als ob sich ein Umschwung in der Temperatur vorbereite, der der Winterherlichkeit ein schnelles Ende machen könnte.

In Großenhain gelangt von den dortigen Militärvereinen jetzt das historisch-patriotische Festspiel „Der Ruffhäuser“ unter Leitung der Frau Fiort aus Berlin zur Aufführung. Ein Riesauer Besucher der gestrigen Aufführung teilt uns nun mit, daß das Festspiel hinsichtlich der Ausstattung und Ausführung dem in Riesa gegebenen durchaus nicht nachsteht. Diese Ueberzeugung dürfte jeder Besucher der Festspiel-Aufführungen mit nach Hause nehmen. Die Bezirksleitung des Großenhainer Militärvereinsbundesbezirks würde es freudig begrüßen, wenn auch die Militärvereine von Riesa und Umgegend die Festspiele durch einen Besuch auszeichnen würden. Sie könnten dadurch eine kleine Dankeschuld abtragen, denn aus Rücksicht auf die Riesauer Festspiele, die auch mehrfach von Militärvereinen Großenhains und der dortigen Um-

gebung besucht worden sind, hat man in Großenhain von den zur selben Zeit wie in Riesa geplanten Aufführungen Abstand genommen. Die Aufführungen finden noch am 14., 15., 16., 18. und 19. Januar statt.

Die 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte am Sonnabend nachmittag gegen den Bementarbeiter Karl Friedrich Köhler aus Trebnitz bei Straßla wegen Stillschleppens. Als der Angeklagte im November v. J. in Weindöbha war, nahm er daselbst unzüchtige Handlungen vor. Köhler wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. — Von demselben Gerichtshof erhielt der 24 Jahre alte, schon mit Zuchthaus vorbeurteilte Handarbeiter Friedrich Emil Hesse aus Langenberg, der am 13. Oktober v. J. in Coswig in dem Warkhause „Deutsche Eiche“ von dem Fahrbeden des Glasmachers Witmann aus Sörnewitz die Laterne im Werte von sieben Mark stahl, 6 Monate Gefängnis und 3jährigen Ehrverlust. — Außerdem verurteilte er noch den 36 Jahre alte, schon erheblich vorbeurteilte Kutscher Gustav Reinhold Auerbach aus Müllitz wegen wiederholten Rückfallsbetrugs und Unterschlagung 8 Monate Gefängnis und 3jährigen Ehrverlust. Auerbach erschwand sich am 27. Oktober zunächst von der Fuhrwerksbesitzerin Herrmann in Riesa eine Pferdebede, um sie sofort an den Fuhrwerksbesitzer Krauer in Grödel zu verkaufen, ferner von einem Eisenbahnbeamten 1,50 M. und sodann unterschlug er noch 6,25 M., die er für einen Kohlenhändler vereinnahmt hatte.

Man schreibt uns: Wie aus dem Inseratentelle vorliegender Nummer zu ersehen ist, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereins wieder einen Vortragabend, welcher nicht nur allen Handlungsgehilfen zum Besuche sehr zu empfehlen ist, sondern allen größeren und kleineren Geschäftsleuten dürfte dieser Vortrag gerade in jetziger Zeit nicht uninteressant sein. Das Thema lautet: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Schecks nach der Regierungsvorlage zum Scheckgesetz.“ Die Wahl des Vortragsthemes beweist wieder zur Genüge, daß die Deutschen nationalen Handlungsgehilfen in Erfüllung ihrer Aufgaben und Ziele stets darauf bedacht sind, nicht nur ihre eigenen Mitglieder und alle anderen in demselben Berufe tätigen Kollegen, sondern auch die selbständigen Kaufleute mit allen diesem Berufe berührenden Fragen entweder in neuerer, den Zeitverhältnissen rechnungstragenden Formen bekannt oder mit den Parlamenten vorliegenden Gesetzentwürfen usw. vertraut zu machen. Gegen Ende der vorigen Woche ist dem deutschen Reichstage der in den Tageszeitungen bereits am 13. Juli v. J. bekanntgegebene inzwischen aber verschiedentlich umgeänderte Entwurf eines Scheckgesetzes zur Beratung zugegangen. Welche Verbreitung und Ausdehnung der Scheckverkehr in unserer Zeit bereits angenommen hat, das beweisen am besten die von den Banken alljährlich herausgegebenen Uebersichten. Trotz der großen Verbreitung aber, die sich der Scheck bereits erobert hat, wird er immer noch viel zu wenig als dasjenige bequemste Zahlungsmittel angesehen und angenommen, die er eigentlich haben sollte. Welche Annehmlichkeiten der Scheckverkehr mit sich bringt und welche Rechte und Pflichten dem Scheckgeber bez. dem Schecknehmer obliegen, wollen wir zu erörtern dem Herrn Vortragenden überlassen. Jedenfalls ist es anerkennenswert zu begrüßen, daß die hiesige Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereins den Besuch dieses Vortrags weiteren Kreisen zugänglich macht, weshalb auch von dieser Stelle aus gebeten wird, der Einladung recht zahlreich Folge leisten zu wollen.

Der Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins für das Königreich Sachsen hat in seiner

Sitzung vom 10. Januar d. J. zu der Erklärung des sächsischen Landesverbandes vom 13. Dezember 1907 Stellung genommen. Es wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, einen Antrag an das Präsidium auf Verleihung der Kaiserlichen Hauptversammlung zu richten, um einer von hier aus eingeleiteten Vermittlung die notwendige Zeit zu lassen.

Aus der vom Gewerbeverein Großenhain verwalteten Preusslerstiftung sind in diesem Jahre folgende Stipendien vergeben und gelangen demnächst zur Auszahlung: 80 Mark Lithograph Georg Heine aus Kaupen, Königl. Kunst-Akademie Dresden, 70 Mark Bautechniker Erich Kramer aus Gainsdorf, Königl. Tiefbau-Schule Jittau, 70 Mark Maurer Walter Junke aus Gainsdorf, Königl. Baugewerkschule Leipzig, 60 Mark Schlosser Karl Frege aus Augustsburg, Technikum Gainsdorf, 60 Mark Bautechniker Paul Albert aus Dresden, Königl. Tiefbau-Schule Jittau, 60 Mark Holzbildhauer Max Luas aus Leisnig, Königl. Kunstgewerbeschule Dresden, 50 M. Maler Emil Braun aus Jickowen, sächsische Gewerbe-Schule Leipzig, 50 Mark Tischler Bruno Röber aus Halsbrücke, sächsische Tischler-Kunstschule Freiberg, 50 Mark Schuhmacher Karl Voigt aus Reichenbach, Schuhmacher-Schule Siebenlehn.

Der Gesamtverein der evangelischen Gustav-Abolf-Stiftung, am 6. November 1882 gegründet, kann auf eine 75 jährige, gelegnete Tätigkeit zurückblicken.

Die Statistischen Mitteilungen aus der Landeskirche über das Jahr 1906 sind hiesigen im Anstaltsblatt erschienen. Die Stiftungen und Widmungen für kirchliche Zwecke betragen nach den Jahresberichten 977 488 M. (1905: 857 946 M.). Die Summe verteilt sich so: Zuwendungen an Kirchen ohne besondere Bestimmung 60 578 M., für innere Ausstattung und Ausschmückung von Kirchen 142 149 M., für bauliche Zwecke, Orgeln, Glocken, Heizung und Beleuchtung von Kirchen 178 231 M., Begräbnisstätten 128 892 M., zur Gewährung von Trauungsgeldern 1037 M., zur Verteilung von Bibeln und Gesangbüchern 1680 M., für Armenpflege, besonders kirchliche, 111 274 M., zur Einrichtung besonderer Armenpflege 1103 M., zur Förderung der kirchlichen Musik und zu Chor-Stiftungen 28 093 M., für äußere und innere Mission, Gemeindepflege, Gustav-Abolf-Verein und den evangelisch-lutherischen Gotteskasten 266 590 M., zum Besten von Konfirmanden 11 611 M., für sonstige und verschiedene kirchliche Zwecke 46 245 M. Die 9 allgemeinen kirchlichen Kollekten ergaben gegen 8200 M. mehr als 1905, im Durchschnitt 22 101 (21 192) M.; das ist auf den Kopf der Bevölkerung nach der letzten Zählung eine Kleinigkeit mehr als früher, nämlich 4,7 gegen 4,5 Pf. als Durchschnittsbeitrag zu allen 9 Kollekten des Jahres.

Von den Postkarten-Folgen, die auf Veranlassung der inzwischen verstorbenen Königin-Witwe Carola von Sachsen zum Besten der Fürsorge für Lungenkranke im Verlag von Köhler und Jonas (Dresden-A.) veröffentlicht werden, ist nun auch die dritte erschienen, welche sechs Postkarten nach Handzeichnungen und Gemälden von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. enthält. Die einzelnen Karten stellen dar: eine Seeschlacht (nach dem Gemälde in der Galerie Robens zu Berlin von 1895), sodann zwei Szenen zum Kurgarten von Nürnberg, einen romanischen Turm (Gezeichnet: Wilhelm J. H. Architekt 4. 7. 1893), endlich zwei kunstgewerbliche Entwürfe: den Regattapreis zum 60-jährigen Regierungsjubiläum der Königin Viktoria von England und den Jubiläumsbecher-Regattapreis für Fregatland 1897. Alle diese Bilder und Entwürfe tragen eigenhändige Bezeichnungen des Kaisers. Beigegen ist

Wohnungsnachweis

l. d. Exped. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Vermieter: bei Selbstentwurf in die Liste 10 Pf. bei verlangtem Eintrag durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tageblatt annoncierten Wohnungen zc. finden kostenfrei Aufnahme.

Wohnungsnachweis!